



PRESSEMITTEILUNG

27. Oktober 2023

MEDIENTAGE MÜNCHEN 2023 vom 25. bis 27. Oktober

Ich bin dein Co-Autor – Wie TV- und Streaming-Produktionen mit Hilfe von KI entstehen

KI mit Tandem aus Mensch und Maschine als Game-Changer?

München – Generative Künstliche Intelligenz (KI) ist dazu in der Lage, eigenständig neue Inhalte zu erstellen. Wie kann diese neue Technologie in der Film- und Fernsehproduktion so eingesetzt werden, dass sie einen Mehrwert erzeugt? Effizienzsteigerung gehe nur in der Interaktion von Mensch und Maschine beziehungsweise von Mensch und Software. Dabei bleibe der Mensch der entscheidende Faktor, indem er mit der generativen KI-Software in einen konstruktiven Dialog trete, den „richtigen Input“ gebe und sie korrigiere. In diesem Punkt haben Expert:innen, die sich im Rahmen der MEDIENTAGE MÜNCHEN über erste Erfahrungen im Umgang mit KI-Tools austauschten, Einigkeit gezeigt.

„Wie erschaffe ich ein Original mit KI?“ „Wie setze ich KI ein, um Kreativität zu steigern?“ Das seien die entscheidenden Fragen, um in der Film- und Fernsehproduktion mit Hilfe des Einsatzes von KI „neue Geschichten zu erzählen“, sagte Taç Romey, Professor an der Hochschule für Film und Fernsehen München, in seinem Impulsvortrag zu Beginn der Veranstaltung. Der Mensch und KI würden mit Informationen „gefüttert“. Originalität entstehe durch die individuelle Interpretation von bekannten Inhalten und durch den persönlichen Filter, den Autor:innen auf bereits bestehende Elemente legen würden. „Vermischen bereits bestehender Elemente, das kann KI“, erklärte Romey. Je besser der Mensch sein Handwerk beherrsche und die KI-Software mit seinen Erkenntnissen füttere, „umso besser werden die Ergebnisse, die die Software liefert“, prognostizierte Romey.

In der anschließenden Diskussion bezeichnete Dr. Markus Schäfer, President & Geschäftsführer der ZDF Studios GmbH, generative KI als „Effizienzbooster“, wenn sie dafür genutzt werde, TV-Programmelemente „weiterzuschreiben, die klar erkennbare Muster vorgeben“. Die lernfähige Software werde durch „richtiges Prompt Engineering schlauer“, ergänzte Schäfer. Prompt Engineering ist ein Konzept der künstlichen Intelligenz, bei dem die Beschreibung der Aufgabe, die von der KI erledigt werden soll, in das Eingabe-Feld geschrieben wird, zum Beispiel als Frage, statt implizit vorgegeben.

Max Wiedemann, Chief Business Development & Chief Production Officer des Produzenten von fiktionalen Bewegtbildinhalten Leonnie Studios, bezeichnete generative KI-Software als „Super-Tools, die Superkräfte verleihen“, wenn die User und die Software als „Tandem Mensch-Maschine“ zusammenarbeiten würden. Der Mensch müsse „die KI richtig prompten und korrigieren“, damit sie einen „wirklichen Beitrag zur Geschwindigkeit und zur Qualität“ in der Bewegtbildproduktion leiste. Nikola Kohl, Geschäftsführerin und Produzentin bei south&browse, zeigte auf, dass sich in ihrem Unternehmen, das auf die Herstellung non-fiktionaler TV-Inhalte spezialisiert ist, durch den Einsatz generativer KI neue Möglichkeiten des Storytellings ergeben hätten. „Für historische Dokus haben wir virtuelle Avatare in virtuellen Welten erschaffen“, erklärte Kohl.

Man müsse die KI trainieren, mit ihr „reden“, führte Kohl weiter aus. Unternehmen müssten eine Haltung dazu entwickeln, wofür sie generative KI einsetzen möchten. Effizienz steigern, Kreativität steigern im Rahmen der Datenschutzrichtlinien? Das seien die Fragen, die sich die Unternehmen in der Bewegtbildproduktion stellen und beantworten müssten. Dann werde generative KI zum „Game-Changer“, der aus „Verlierern Gewinner“ machen könne.

Romey plädierte für einen verantwortungsvollen Umgang mit neuen Technologien, die über Gewinnmaximierung hinausgehe: „Transparent, verantwortungsvoll, ethisch und zum Wohle aller in der Filmindustrie“.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.medientage.de.